

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 20. Dezember 1895.

Preis für den Abonnenten: halbjährlich 1 Mark 50 Pfennig, vierteljährlich 80 Pfennig.

Marinefragen.

Von einem Marinefachverständigen wird uns geschrieben: Das Berliner Tageblatt hat vor einiger Zeit in einem besonderen Artikel Stellung zu den Forderungen des neuen Marine-Etats genommen. Die dort geäußerten Bemerkungen weisen in der an sich vollkommen berechtigten Silberbeziehung der Schiffsflotte als Hauptfaktor der Seemachtbildung eines Staates gegenüber der Kreuzerflotte. Es wird eine „hinreichende“ Schiffsflotte und neben dieser eine nur als „Ergänzung“ zu betrachtende Kreuzerflotte verlangt. Zugestanden wird indeß, daß mit der vorjährigen Bewilligung von vier Kreuzern nur Verdrängtes nachgeholt ist, das Bedürfnis durch sie aber noch keineswegs als bedeckt gelten kann. Daran wird nach den politischen Ereignissen der letzten zwei Jahre, in welchen so große, wichtige, weil verwegene, an die zu schneidenden von Seematen auszunehmenden Gebieten geschichtet deutsche Interessen zu schützen waren, kein wahres Wasserlaufbedürfnis wohl zweifeln können. Der Artikel behauptet es, daß in den Forderungen der Regierung im diesjährigen Etat zu Gunsten der Schiffsflotte nur 5640 000 Mark, für die Verneuerung und Erneuerung von Kreuzern aber 9 750 000 Mark gefordert werden und würde die Bevorzugung der ersteren leicht sehen und für berechtigt halten. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß, nachdem einmal durch das Flottenbauprogramm von 1889-90 unsere Schiffsflotte auf die (ihren großen Aufgaben gegenüber) geringe Zahl von 14 Kreuzern herabgeführt ist, diese ihre Bestimmung nicht erfüllen die großen strategischen Vortheile, welche uns der Kaiser Wilhelm-Kanal bietet, nur ausnutzen kann, wenn alle 14 Panzer ersten Ranges und der heutigen Erkenntnis entsprechend, vollkommenste Konstruktionsform. Aber auch dann noch müssen sie alle unverfürgbar sein in der Heimat bereit gehalten, kein einziger darf (wie, um „der Noth gehörend“, weil es an wirklich kampftüchtigen Kreuzern einer Stärke — Panzerkreuzern — gänzlich fehlt, gehoben) entsetzt werden. Von diesem Ziele, nur vollwertige Schiffsflotten zu haben, sind wir (und das spricht auch der Artikelredakteur aus) leider noch weit entfernt. Um so schwereren Nebenens muß es beansagen, unsere Panzerflotte auch noch nimmerlich dadurch zu schwächen, daß wir gegebenen Falles einzelne ihrer Schiffe ferner in weit entlegene Meere entsenden, zur Erfüllung von Aufgaben, welche eigentlich den uns noch fehlenden Kreuzern zu erfüllen sind und durch diese, vermöge der ihnen zu gebenden Eigenschaften, auch besser gelöst werden können, als durch Schiffsflotten. Hierzu aber kommt noch der schwerwiegende Umstand, daß stets eine Anzahl (— zwei und auch noch mehr, wie gegenwärtig —) unserer Panzer wegen Kampfabfertigung, Umbauten, Revisions- und Reparaturen verunverfügbar sind — aber eben doch bis zu Jahr und Tag — im Falle eines plötzlich ausbrechenden Krieges nicht verfügungsfähig sind, und daß wir für solche Fälle keine Reserveflotte bereit haben, welche für erriere eintreten könnten. Nun reichen aber die vier neueren Kreuzer, welche Deutschland zur Zeit besitzt und von welchen zwei entsetzt und nur zwei zu Hause sind, fannnt den in Bau befindlichen anderen vier noch lange nicht einmal für den Seiderrichts- und Aufklärungsdienst bei unserer Schiffsflotte aus. Hierzu allein würden nach neuen Aufstellungen und darüber Erfahrungen anderer Nationen ebenfalls Kreuzer wie Panzerflotte, also 14, erforderlich sein. Erst die über diese Zahl hinaus fertig werdenden Kreuzer würden mit zum Noth und Noth überreichlich verwenden können. Aus diesen Thatsachen möge man beurtheilen, ob wir, angesichts unserer sich rald und stetig ausdehnenden Handels, unserer beständig wachsenden überreichen Interessen zu Gunsten unserer Schiffsflotte erhalten, langamer werden dürfen in dem Tempo zur Veranschaulichung unserer Kreuzerflotte. „Noch ist es wahr, was eine Kritik im Schlußsatze auspricht, daß (namentlich als Panzerflotte) genommen ein Panzerschiff den Vorrang vor zwei Kreuzern verdient, welche letztere zusammen ungefähr den gleichen Kostenaufwand (780 000 Mk. mehr) erfordern würden, wie jenes (14 200 000). Dennoch aber bedürfen wir des Reichthums unserer nach vorliegenden Michtungen hin ganz unentbehrlichen Kreuzerflotte und es sind gewiß sehr eingehende Erwägungen, welche dazu geführt haben, daß statt eines zweiten Panzerkreuzers (Aufwand 13 5 Millionen) von der Reichsregierung der Forderung von zwei Einheiten geschätzten Kreuzern verbesserter Typs (Spezialgeschiffen 15 Millionen) der Vorrang gegeben ist. Auch solche schwächere Schiffe sind zur Erfüllung der ihnen vorbehaltenen Zwecke durchaus unentbehrlich. Jedoch streiten für die Annahme, daß zur Zeit die Beschaffung eines zweiten Panzerkreuzers noch dienlicher und nöthiger für unsere Michtstellung zur See wäre, sehr erhebliche Gründe. In den Berliner Tageblatt-Artikel hat sich übrigens der Zeitum eingemischt, daß wir außer der „Erlag-Leipzig“ auch den Kreuzer „L“ als gepanzerten im Bau hätten. Das ist aber leider nicht der Fall; er ist als geschützter Kreuzer beauftragt, und als Kreuzer 2. Klasse ist auch im neuen Etat die zweite Baureihe für ihn gefordert. Wenn es auch richtig ist, daß wir an Kreuzern nie so stark werden können, um während eines europäischen Krieges der gewaltig überlegenen Zahl der französischen Kreuzer gegenüber hinreichend eigene entsenden können, um in allen Meeren feindselige Handelsflotten zu jagen, die befreundeten aber zu schützen, so müssen wir doch andererseits endlich einmal deren genug haben für das Erfordernis in den heimischen Meeren, neben unserer Schiffsflotte, und für das Anstreifen überreichen Staaten gegenüber, sei es allein oder gemeinsam mit anderen Mächten, damit man in den Händen der Welt, doch auch nach Deutschlands Willen und Interessen zu setzen gesonnen ist. Inwiefern auf solche feindselige Erwägungen man man zu dem Schluß kommen müssen, daß die Inhabung unserer gesamten nationalen Interessen, zu Hause und draußen, gebieterisch erfordert, gleichzeitig das veraltete Material unserer Schiffsflotte zu erneuern und unsere Kreuzerflotte aufzubauen; daß dieses Ziel aber auf dem Wege jährlicher Bewilligungen, ohne jeweilige zu schwere Belastung der Steuerkraft, nur in gefahrdrohend langamer Weise zu erreichen sein und so Deutschland leicht mit einer entsprechenden Bereitschaft zur See zu spät kommen würde; daß endlich der schon genannte Vertheidiger, die noch nicht in Angriff genommenen, aber im Ganzen (leider nicht im Einzelnen) bewilligten Bauten des Programms von 1889-90 auf Grund einer besonderen allmählich zu anordnenden Marine-Anleihe zur raschen Ausführung zu bringen, ernste Erwägung verdient. Wenn so auf Grund eines besonderen Anleihegesetzes dem Reichsmarineamt die Mittel für die möglichst gleichzeitige rasche Inangriffnahme jener noch ausstehenden Bauten zur Verfügung gestellt würden, so könnte hierdurch der Grundstock jenes Programms endlich geschaffen, die Zahl der damals verlangten sechs geschützten Kreuzer und neuer 4 Einheitenkreuzer erreicht sein. Dann aber würde das jährliche Budget von der Amortisationsquote, mit welcher eventuell erst in späteren Jahren zu beginnen wäre,

abgegeben, einer schnelleren und ausgiebigeren Erneuerung des veralteten Materials gerecht werden können, vor Allem dann aber der dahin gebörenden Schiffsflotte. Wie es mit der Unzulänglichkeit unserer maritimen Streitmittel nicht, wie wichtig es ist, mit den Beibehalten nicht einzubalten, bemerkt nehmend die Entsendung des Panzerschiffes „Hagen“ in die türkischen Gewässer, eines Schiffes, das vollständig nicht für solchen Zweck bestimmt und gebaut, das vielmehr bestimmt und hergestellt ist für die lokale Vertheidigung unserer Häfen und Aufstellungen und ganz speziell des Kaiser-Wilhelms-Kanals. Eine solche Entsendung ist wie ein Nothwehr, gerichtet an das deutsche Volk, doch endlich zu begreifen, wie unzureichend den ständig wechselnden Erfordernissen gegenüber es mit unseren maritimen Michtmitteln bestellt ist. Hoffentlich schließen sich die Parteien fremde des Berliner Tageblattes im Reichstage rückhaltlos wenigstens den Anforderungen des Artikelverfassers über die Erneuerung unserer Schiffsflotte an und bewilligen endlich den Betrag des total veralteten „Reichlich der Größe“. Hoffentlich werden auch viele unter ihnen der Beschaffung der geforderten, zum Programm von 1889-1890 gehörigen Kreuzer zustimmen. Diese sollen sämtlich im Laufe des gegenwärtigen Jahres fertig gestellt sein. Hieron sind zwei Kreuzer 2. Klasse noch im Bau, vier solcher und ein Stationskreuzer noch gar nicht in Angriff genommen.

Deutsches Reich.

Der Kaiserbesuch in Friedrichshagen ist begrifflich nicht nur immer Gegenstand erfolgreicher Berichterungen in der Presse. In der heutigen Morgenzeitung haben wir an einem Beispiele gezeigt, in welcher fröhlichen und niederträchtigen Weise die liberale Presse bereits an der Arbeit ist, um jedes politische Ergebnis der Unterredung Kaiser Wilhelms mit dem Gründer des deutschen Reiches zu verhindern; daß hauptsächlich politische Erörterungen die Basis des Gesprächs gebildet haben, darüber darf, soweit wir heute uns auslassen können, nicht der geringste Zweifel herrschen. Daß die Nordd. Allg. Ztg. ermahnt, nicht immer gleich schwerwiegende politische Ereignisse hinter den einfachen und uninteressanten Vorkommnissen zu haben, ändert daran gar nichts, ganz abgesehen davon, daß wir einen Besuch des Majestät bei dem Reichspräsidenten, welcher zu den einfachsten noch zu den uninteressantesten Vorkommnissen rechnen. Die Berl. Nat.-Ztg., die sich nicht selten gerade über Dinge aus dem Sachverhalte gut informiert gezeigt hat, weiß von einer ganz anderen Verlässlichkeit zu melden, die bei der Zusammenkunft zu Tage trat: Wir hören von guter Seite, daß der Kaiser zum Reichspräsidenten über das Gedächtnis der Anknüpfung entgegenkommener Ansichten im Schooße der Regierung führte und daß die feinen Logenquellen große, verlässliche Dinge nicht nur diese Momente, auch machte der Monarch kein Hehl daraus, daß es ihm niemals gewesen sei, sich von Herrn von Koller zu trennen. Daß der frühere Minister des Innern nebenbei gesagt die volle Würde des Kaisers ins Höchstelene hindern konnte, mag der Einzelne nicht belächeln gewundene beweisen, daß Herr von Koller mit Gemahlin nach der Entlassung zur Präsidentenwahl beim Kaiser geladen wurde. Es scheint sonach, als würden wir eines Tages wie den Grafen Eulenburg auch noch Herrn von Böttler werden in einer hervorragenden Stellung. Was nun die Vernehmung des Kaisers mit dem Reichspräsidenten betrifft, so herrscht heute kein Zweifel darüber, daß wir mit einer Zwischenzeit von hoher politischer Bedeutung zu rechnen haben. Der Kaiser hätte wieder die ersten den Auseinandersetzungen und Verhandlungen des großen Staatsmannes zu und würde wieder den Präsidenten des Reiches, der sich über alles Reichliche erhebt und es seinem in keiner

Ein Held von Weissenburg.

„Lieber Werner — zehn Wochen Kommando. „Habe ich gestern gewetzt und hatte ich auch heute noch. Gewetzt u. Wäsche kann in keiner großen Freude vom 18. Oktober unmöglich falsche Nachrichten vorgebracht haben.“ „Aber ich lagte Ihnen bad, daß ich bereits wegen Kaisenberg im Generalstabswort nachgeholsen habe. Kaisenberg steht in der Verhaftung vom 4. August nur unter den Verdächtigten, nicht unter den Todten. Also kann jene Verurteilung doch keine tödliche gewesen sein.“ „Das bedreite ich eben, mein bester Kleinhardt. Sie haben nachdrücklich klüftig gesehen. Wätsche weiß sicher Bescheid.“ „Wo dann bleiben Sie also harnächtig bei Ihrer Wette?“ „Selbstverständlich, anwo! So klüg! komme ich sobald nicht wieder zu zehn Wochen eichem St.“ „Bedauere, daß ich Ihnen diesen festen Glauben ein wenig jäh zerjähren muß, aber, um es gleich zu sagen: ich habe mir den ersten Band des Generalstabswortes kommen lassen, ein Neudruckman wartet dann draussen im Korridor.“ Damit erob ich Herr Kleinhardt und Nezeleleutenant Kleinhardt von seinem Stammlage im Goldenen Engel und schritt hinaus. Die Türschloßelchen, vier oder fünf junge Herren und gleich einem Melrose-Offiziere lächelnd, neben ihnen der kommende Dienst. Herr Kleinhardt trat wieder ein und hielt den bereits aufgeklappten Band des berühmten Werkes kühnlich in der Hand. „Bitte hier, überlegen Sie sich! Band I, Anlage 9, Seite 103, Treffen bei Weissenburg. Königs-Orenabier-Regt. (2. Weipr. Nr. 7). Kernwundt: Major Schumann, Major von Uruw, Major v. Kaisenberg u. i. w. Sie sehen hieraus, daß es mit dem billigen St. Ewig sein wird, mein lieber Werner. Denn auch unter den Todten des Regiments finden Sie vergeblich nach einem zweiten Kaisenberg. Bitte, wollen Sie die Seite haben?“

Herr Werner nahm den Band in Empfang und wollte sich eben in die Verhaftung von Weissenburg vertiefen, als vom Nebenstische eine Hand und, wie es schien, ein wenig ärgerliche Stimme herüberrief: „Gottschalk! Sie, meine Herren, es ist noch nicht meine Art, nicht in fremde Gespräche zu mischen, aber hierau kann ich nicht still sein. Was Sie da aus dem Generalstabswort herausgesehen haben, das ist so unmöglich, daß es so nicht darin stehen kann. Zufällig weiß ich ein wenig Bescheid über das Ende des Majors von Kaisenberg. Wollen Sie einmal erlauben.“ — Mit diesen Worten war der Sprecher, ein alter Herr von einigen ledig Jahren, an den Tisch herangetreten und hatte sich über den aufgeschlagenen Band gesetzt. Ein alter Soldat, Offizier, das sah man sofort. Haltung und Gestalt ließen es unzweifelhaft erkennen, ebenso sein schmerzlicher Kaiser-Wilhelmsbart. Das Gesicht war von frischer bläulich rother Farbe, wie man es oft bei Leuten findet, die sich viel in frischer Luft bewegen und eine gute Notwendigkeit haben. Als er jetzt lächelnd sein Äußeres dem Referendar zuwandte, da konnte man ein paar wunderbare lebhafte, dunkle Augen bemerken, die grell von den über ihnen hängenden schneeweißen buschigen Braunen, abstrichen. „Reicht fertig ist die Jugend mit dem Wort“, zitierte er gutmüthig. „Das Alter macht bedächtiger“, fuhr er, sich an die übrigen Herren wendend, fort. „Wenden Sie sich wohl die Freundlichkeit haben und einmal die Bemerkung zu den Kreuzenden lesen, das auf Seite 102 in der 2. Rubrik neben dem Worte „Kernwundt“ steht.“

Einer der Herren las: „Einschließlich der an ihren Wunden Geschriebenen sowie derjenigen, die wegen des leichten Charakters ihrer Wunden beim Truppenheil verblieben.“ — Herr Kleinhardt sah recht recht gedrückt aus und die andern lachten. „Das letztere schien indessen dem alten Militär durchaus nicht zu gefallen. Großendiefen er hervor: „Kaisenberg stand an seinen Wunden. Es ist höchst bedauerlich, daß Sie alle zusammen von diesem Manne und seinem heldenhafte Ende

nichts wissen! Sehr bedauerlich! Von den beiden Majors und von Koller, wir wissen Sie wohl alles, eben so auch die Heldenthat von Kerns mit seinen angeblich 300 Saebdinnern, auch Unfeindlich wird Ihnen geläufig sein, eben so Roland, Baur und andere mehr oder weniger jagelhaft Velden. Das lernt man ja alles auf der Schule. Aber die Heldenthaten unserer neuen Heldische, die verkommen hinter dem Fuß der Dampf der Chapelets und Zündnadeln, die sind zu neu und uninteressant, so gar nicht klüftig unter ihrer Fiedelhaube, mit dem Wasserrott und dem roten Kreuz. Ja, wenn es ein Mann durch drei oder vier Gefänge hindurch mit Schild und Lanze und sich haben konnte und sich schließlich zu einem geborenen Epus verarbeiteten ließe, dann lohnte das auch die Aufmerksamkeit in den Schulen. So indessen wer war Kaisenberg?“ Ein preussischer Major, der anno 70 bei der Errichtung des Kaisberges im Treffen von Weissenburg gefalle, ist! Da kräft doch kein Fahn danach! Da hätte man viel zu thun, wenn man sich um jeden lediglichenen Major bekümmern wollte! Aber warum läßt man unsere Jugend nicht darüber auf, daß die neue Heldische Männer amüßel, deren Gedächtnis nicht hinter der antiken Größe zurückbleibt? Ist das keine schwere Unterlassungssünde? Zumal in einer Zeit, die Selbstlosigkeit kaum noch kennt, deren nur das Privatliche gerüchelter Sinn von Tag zu Tag dem Völkern feindlich wird? Aber — aber ich vertheile meine Zeit wohl nicht mehr.“ — „Ich hab' der etwas in diese gerathene Herr, „sollt' stände ich nicht bei der Mutter von La Manda und drangte Ihnen die Ereignisse meines Herzens auf. Nichts für unang, meine Herren!“ Damit wollte er links ab nach seinem Tisch hinstreichenden, allein die jungen Herren, die mit großer Aufmerksamkeit zugehört hatten, banden ihn so höflich, zu bleiben, daß er, nach gegenläufiger Vorstellung, sich ergründungen an ihrem Tisch niederließ. Seiner Familiennamen hätte man nicht deutlich verstanden. „Major — ander!“ so ähnlich hatte er geklungen. „Der Herr Major haben wohl auch bei Weissenburg mit

1190

1191







# Crefelder Seidenhaus E. Blankenstein

Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

**Hervorragend billig.**

Ein Posten reinseidene karrirte und gemusterte Stoffe für

**Blousen, Gesellschafts- und Strassenkleider,**

ausgezeichnete Qualität zu M. 1,85, M. 2,— u. M. 2,50 per Meter.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

[4964

## Stadt-Theater.

Direction Hans Julius Nahn.

Sonnabend, den 21. December 1895.  
Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
14. Fremdenvorstellung bei halben Preisen.

Mit neuer Ausstattung.  
**Sneewittchen und die sieben Zwerge.**

Weihnachts-Comödie in 5 Akten und 8 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von G. A. Bömer.  
Musik von Kapellmeister H. Mohr.  
Ballett-Arrangements von Elena Nadina.

In Scene geleitet vom Director Hans Julius Nahn.  
Dirigent:  
Kapellmeister C. Campos de la Porta.

Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
95. Vorstellung.  
75. Abonnements-Vorstellung.  
Farbe blau.

## Die Weise aus Lodoow.

Schauspiel in zwei Akten und 4 Aufzügen. Mit freier Benutzung des Romans von Currier Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

In Scene geleitet vom Regisseur:  
Max Böttner.  
Erste Abtheilung.  
Jane Gyré.  
Am 1. Akt.

Mittlerer Sarah Nord, eine reiche Wittwe . . . Rosa Wostsch.  
John, ihr Sohn . . . H. Walden.  
Kapitän Henry Wylfield, ihr Bruder . . . Max Böttner.  
Dr. Klaffenil, Verlobter einer Waise . . . Fritz Jannitz.  
Jane Gyré (16 Jahre alt) eine Waise . . . Jenny Sittin.  
Weshe, Waime im Hause der Wittwe Nord . . . F. Woblmach.  
Die Handlung spielt auf dem Gute der Wittwe Nord.  
Zweite Abtheilung.  
Nochster.

Charaktergemälde in 3 Akten.  
Lord Rowland Nocheiter . . . Fritz Jannitz.  
Lord Glendon . . . Rudolf Nahn.  
Lady Glendon . . . Gertrud Kühn.  
Francis Steenworth . . . B. Weinbaum.  
Baronet Edward Barber Esquire . . . Leop. Kramer.  
Wittwe Nord . . . Rosa Wostsch.  
Lady Georgine Clares . . . Dr. Hoffmann.  
Wittwe . . . Max Böttner.  
Kapitän Henry Wylfield . . . Anna Löffel.  
Mittlerer Judith Karleisch, Nocheiters Verlobte . . . Jenny Sittin.  
Jane Gyré . . . Fritz Jannitz.  
Weshe, ein Kind . . . C. Freyner.  
v. adht Kindern . . . Alfred Jäger.  
Grafin Roote . . . Frau Schöller.  
Sam, Diener . . . Alfred Jäger.  
Herrn Kuffert . . . Frau Schöller.  
Die Handlung spielt 8 Jahre nach der ersten Abtheilung auf Thornfield-Hall, einem Gute Nocheiters.  
Nach der ersten Abtheilung findet eine längere Pause statt.  
Aufführung 6<sup>1/2</sup> Uhr. Ende nach 10 Uhr.

## National-Theater.

Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. December 1895.  
**geschlossen!**

Sonntag, den 22. December 1895.  
Nochster!

Bum 1. Male:  
**Der große Komet.**  
Schauspiel in 3 Akten v. C. Laufs und Wilhelm Jacoby.  
Aufführung 7<sup>1/2</sup> Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Montag, den 23. und Dienstag, den 24. December  
**geschlossen!**

## Orchestermusik-Verein.

In Saale des Stadtschützenhauses  
Sonnabend, 21. Dez. 1895,  
Abends 8 Uhr:

## XI. Vereinsabend.

Schubert, Sinfonie C-Dur.  
Mendelssohn, Ouv. „Hebräiden.“  
Flomming, Concertino für Oboe.  
Wagner, Ouv. „Tannhäuser.“

Rotations-Druck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87

Bilderbücher und Jugendschriften.  
**Geschenklitteratur.**  
Gesellschafts-Spiele.  
Globen.  
**Pfeiffersche Buchhandlung**  
22 Markt (Goldener Ring).  
Universal-Briefmarken-Album.  
Kochbücher.  
**Serahierte Bilder**  
preiswerth.

**A. Kunad**  
Sattlermeister,  
Gr. Steinstrasse 33,  
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** in grosser Auswahl sein Lager von:  
Reisakofter, Reisetaschen, Schutornistern, Hosenträgern, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Schaulkerpferde, Marktaschen etc. zu sehr billigen Preisen.  
Anfertigung von Stickerereien und Polsterarbeiten.  
**Pr. B.-V.**  
Boll. Weihnachtsgesch. v. Schmettler, a. Weich, verf. e. v. Bringerstr. 27, p. L.

**Gustav Uhlig**  
empfiehlt sein grosses Lager **Damen- u. Herren-Taschenuhren** in Gold, Silber, Stahl, Tala, Perlmutter, mit **guten** Werken zu den **solidesten** Preisen.  
**Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.**  
Wand- und Stand-Uhren in Eiche, Nussbaum, Bronze, Marmor etc., für jede Einrichtung passend zu den **billigsten** Preisen.  
Küchen- und Comtoir-Uhren in reichster Auswahl.  
**„Patent-Wecker“** Neu! Neu! weicher so lang weckt, bis man denselben abstellt.  
**Beamten-Wecker**, der praktischste, solideste u. sicherste Wecker der Neuzeit.  
**Reparaturen schnell und billigst.**  
**Auf Jede Reparatur 1 Jahr Garantie.**  
**Gustav Uhlig**, Uhrmacher, [4980] Untere Leipziger Strasse, Fernsprecher No. 389.

Echt russische **Summi-Schuhes** für Herren, Damen und Kinder in den neuesten Facons.  
**Hugo Nehab**, Spezialgeschäft f. Gummitaaren, Wachs- und Zinnober, 27 Gr. Ulrichstr. 27.

Die **Freuden der Schulzeit** durchlebt jeder in dem lustigen Gesellschaftsspiel für Jung und Alt: **Neues Schulpfpiel** von Prof. Hilarus. Es ist ein Spiel, bei dem es überaus lustig hergeht und das doch gleichzeitig von erziehlchem gutem Einfluss auf die miltelnden jungen Leute ist. — Prachtausstattung. — Origineller Spielgang. Preis nur 3 Mark.  
Verlag von Otto Maier, Ravensburg.  
**C. F. Ritter**, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

**Fr. David Söhne, Halle a. S.** empfehlen für Weihnachten **Honigkuchen und Lebkuchen, Bismarckkuchen und Mignonkuchen, Schokolade-Weihnachts-Konfekte** in bekannter unübertroffener Güte.  
Verkaufsstellen:  
**Markt 17, Wuchererstrasse 35,** ebenso bei **Johannes David, Geiststr. 1.**  
Man beachte beim Einkauf unsere Firma oder Schutzmarken, die für gute Qualität bürgen, besonders empfehlen wir die unter der Marke Mignon zum Verkauf gelangenden Fabrikate.

**Rathskeller-Restaurant.**  
Freitag: **Hoppel Doppel.** Samstag: **Gisbin, Sauerkohl, Gröhndrei.** Abend-Stamm.  
Mittagsstisch im Abonnement 1 Mk. von 12-5 Uhr.  
In den bevorstehenden Festtagen bringe mein reichhaltiges Lager zur **zurgepflegter Weine** in empfehlende Erinnerung. [4957]

Schutzmarke **Mignon** Schutzmarke **Mignon** Schutzmarke  
Schutzmarke **Mignon** Schutzmarke **Mignon** Schutzmarke

**Fr. David Söhne, Halle a. S.** empfehlen für Weihnachten **Honigkuchen und Lebkuchen, Bismarckkuchen und Mignonkuchen, Schokolade-Weihnachts-Konfekte** in bekannter unübertroffener Güte.  
Verkaufsstellen:  
**Markt 17, Wuchererstrasse 35,** ebenso bei **Johannes David, Geiststr. 1.**  
Man beachte beim Einkauf unsere Firma oder Schutzmarken, die für gute Qualität bürgen, besonders empfehlen wir die unter der Marke Mignon zum Verkauf gelangenden Fabrikate.

**Heinrich Hothan**, Gr. Steinstrasse 14, empfiehlt sein grosses Lager von **Musikalien, Büchern über Musik, musik. Prachtwerken, Musiker-Portraits u. s. w.** einer geneigten Berücksichtigung. [4922]

**Frau Louise Prosniewsky**, staatlich geprüfte Lehrerin für weibliche Handarbeiten. **Höheres Lehrinstitut** für theor. u. prakt. Wäsche-Anfertigung. [4978]  
Marienstr. 29, I. **Halle a. S.** Marienstr. 29, I.  
Lehrt **eigenen** einfach sicheren, durchaus bewährten Methode Hand- und nach ihrer **eigenen** Maschinennähen und Zuschneiden aller Arten Wäschegegenstände. **Prospekte** werden auf Wunsch sofort **portofrei** zugesandt. **Pension:** für auswärtige Schülerinnen billige u. liebevolle Aufnahme im Hause. Während des Unterrichtes steht jeder Schülerin eine Nähmaschine zur Verfügung.









# Weihnachts-Stollen

**An Wohlgeschmack unübertroffen**  
 sind infolge reiner und besserer Zutaten meine rühmlichst bekannten **Wolfsbrot** und **Wandstollen**, **Wohnstollen**, **leichte Stollen für Kinder**. Ferner empfehle meine hausbacken und wohlriechenden **Stollen II**, **Chokolitten**, zum Besonderen geeignet. **Prontester Versand nach Auswärts**. **Bestellungen erlöste rechtzeitig.**

**Johannes David, Conditorei, Geiſtſtr. 1.**

## Julius Bethge

Delicatessen-, Wein-, Wild- u. Geflügelhandlung  
 Fernsprecher 251 **Halle a. S. Leipzigerstrasse 5**

als Specialität zum Weihnachts-Feste:  
 Prima Holländer u. feinste Whitehale Natives-Austern, frische Hummer, beste Bährücken, -Kohlen u. -Blätter, prachtvolle Fasanehühner, Foudardes de Chalon, ungarische Mast-Turken, Kapaunen, Foulies, Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen.

Prima Astrachaner November-Caviar, fettesten geräuch. Rheinische, Bürgenwälder Gänsebrüste, Straßburger Gänseleber - Pasteten, Gänseleber-Galantine und Gänseleber-Trüffelwürste, grosse geräucherte Präsenstade, delicate Rissoleaugen, Kronenhammer, Oelsardinen, Christkindl - Artichovis, Delicatesseringe in piquanten Saucen, alle feineren Wurstwaren.

Reife Ananasfrüchte, grüne Pomeranzen, Mandarinen, Apfelsinen, Weintrauben, Tafeläpfel, Hasel, Wall- und Para-Nüsse, Maroccaner Datteln, Feigen, Bananen, Princessemandeln, Traubenrosinen, franzo. Kopsalat, Indivien, Artischocken, Radices, engl. Bleichsalze, frische Feigenblätter, feinste Gemüse- und Frucht-Canserven in strommer Packung und zu billigen Preisen.

Chocolade, Thee, Vanille, Biscuits, Baumkuchen, Nürnberger Lebkuchen.  
**Französische Delicatesskörbe**  
 gefüllt mit den feinsten Delicatessen, Canserven, Liqueuren, Wein, Stillleben in geschmackvollen Arrangements.  
 Grosse Auswahl  
 naturreiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Südwine, franz. Champagner renommirtester Marken, deutsche Schaumweine.  
 Aufträge nach Auswärts finden prompteste und sorgfältigste Erledigung.

## Schluss meiner Geschäfte 1. Januar.

Man kauft vortheilhaft, reell und billig! Namentlich nach dem Feste! Als Weihnachtsgeschenke empfehle:

- Herrenhüte, Regenschirme, gefütterte Glacé-Herren-Handschuhe, Tricot-Handschuhe f. Herren u. Damen, Portemonnaies, Stücke, Hosenträger, wollene Hemden und Hosen, Oberhemden, Servietten, reinleinen Steh- und Umlegekragen, 4fach, Dtz. 3,60 M.

Niemand lasse diese außerordentlich Gelegenheit zum billigen Einkauf unbenutzt vorbeiziehen.

**M. F. Kauffmann,**  
 Alteinquidnen 6,  
 Gr. Ulrichstr. 38.

Das Unbekannt Halle a. S.

**Laterna magica,**  
 überraschende Neheiten,

**Reisszeuge,**  
 vorzügliche Instrumente,

**Mikroskope,**

**Lupen,**

**Dampfmaschinen,**

**Lese gläser,**

**Opernglucker**  
 empfiehlt sehr billig

**Otto Unbekannt,**  
 Gr. Ulrichstr. 2.

**Flügel und Pianinos**  
 aus der weltberühmten A. S. Hof-Biannote-Fabrik von

**Rud. Hach Sohn, Barmen**  
 empfiehlt (1870)

**H. Blankenburg, gr. Ulrichstr. 41.**  
 Alleiniger Verkauf.

**Gnädige Frau**  
**Was schenken Sie ihrem Mädchen?**

Kaufen Sie lieber einen Honigkuchen weniger und schenken Sie dem Mädchen dafür den u. d. neu herausgegebenen des **Fräulein-Oberlin-Berens** herausgegebenen **Katechismus** für das feine Haus- und Stubenmädchen. Dieses Buch, von dem in zwei Jahren 20000 Exemplare verkauft wurden, enthält im Fragen und Antworten alles, was ein feines Haus- und Stubenmädchen können und wissen muß, um ihre Stellung in einem feinen, hochachtbaren Haushalt voll und ganz auszufüllen zu können. **I. Zerbrechen und Tischdecken, II. Auswaschen, III. Gestrichelmachen, IV. Fräulein-Reinmachen, V. Stubenputzen, VI. Wie sich ein Mädchen die Zeit eintheilen muß, um immer zur gehörigen Zeit fertig zu sein, VII. Pflichtenlehre.** Zug dieses reichhaltigen Inhalts ist der Preis nur 50 Pf. und wird wegen Einbindung des Betrages in Briefmarken sofort franco versandt von der Verlegerin **Frau Emma Gieseler**. Versichern Sie das Fräulein-Oberlin-Berens in Berlin, Albinstr. 10. Auch durch die Buchhandlung zu beziehen (1892)

## Sorauer Wachswaaren

- Wachs-Stöcke, weiss u. gelb,
- Wachs-Pyramiden,
- Wachs-Altarkerzen,
- Wachs-Tafel- u. Kronenkerzen,
- Wachs-Wagenkerzen,
- Wachs-Renaissancekerzen,
- Wachs-Baumlichte,
- Wachs-Ruthen,
- Wachs-Kinderlichte,
- Wachs-Gasanzünder,
- Wachs-Streichhölzer

halten bestens empfohlen 1878  
**Helmhold & Comp.,**  
 5 Leipzigerstrasse 5.

## Als feinste Dessert- u. Speise-Chocolade

empfiehlt die rühmlichst bekannten Specialitäten von **Kohler & Fils, Lausanne.**  
**Johannes Mitlacher,** Poststr. 11 und Gr. Ulrichstr. 36.  
 14326

Ich wohne jetzt  
**Poststrasse 1, I Tr.**  
 (Leipzigerstrassenecke.)  
 Sprechzeit: 11—12 u. 3—4 Uhr.  
**Halle, 18. Dezember 1895.**  
**Dr. med. Herzau,**  
 Telephon No. 944. 1487

**Marzipan**  
 täglich frisch empfiehlt 14119  
**Johannes Mitlacher,**  
 Poststr. 11, Gr. Ulrichstr. 36.

**Ausverkauf**  
 werden sämtliche  
**Zeppiche,**  
 Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken und Portieren.  
**Rud. Niemann Nachf.,**  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 103.

**Suppenbetten**  
 Oberbett } 2 Mark  
 Unterbett }  
 2 Kissen }  
 m. Heberzug }  
**Eduard Graf,**  
 Halle Markt 11 neb. Spindlers a. S. Kärberstr.  
 Bettdecken-Special-Geschäft.

Provinzial- und Dom-  
**Gejangbücher**  
 empfiehlt  
**Ed. Anton, Buchhandlung**  
 Barfüßerstr. 1.

**Leibrente.**  
 Die einfachen untere sehr glänzende Rentenversicherung. - Einer dem Eintritte **65 Jahre** alten Person a. B. wird für **111 Mark 58 Pfg.** gezahlt. Prospekt sind gratis zu beziehen von Bureau der **Friedrich Wilhelm-Gesellschaft,** Halle a. S., Metzelstr. 1.  
 Alle Häusler u. Bauern, Dame bitten ob. stehende Versicherungen am **1. März** - Zu erl. in der Exped. d. Btg. 14978

**Bekanntmachung.**  
 Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß am **Freitag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** auf befehlen Seiner Excellenz von ca. 80 Stück Papeln, die Stangen zum Selbstklopfen, öffentlich meistbietend gegen Kaution veräußert werden sollen. 14943  
**Gröllwitz, den 19. December 1895.**  
**Für Gemeindeforster.**  
 Daßler.

**Verein der Künstlerinnen.**  
**Weihnachtsmesse.**  
**Berlin, Charlottenstr. 59, I.**  
 7.—23. December. Eintritt 50 Pfg.  
 Wochent. 10.—7. Sonntag 12.—7.

Frauen unter 28 Jahren, ev., von gutem Ruf und häuslicher Erziehung, mit sofort flüssigem Kapital von **RM. 6000** (zur Anlage in einer öffentlichen Anstalt) wollen gütigst nähere Angaben und Photographie unter **„Glück auf!“ 14961** in der **Exp. d. Bl.** niederlegen.

Offene und gezielte Stellen.

Für 1 Rittergut bei Halle judic 1 tücht. Inspektor bei 800 RM. Geh. 1. Januar und fern perf. Post. for. gef. 14966  
**Binneweiss,**  
 gr. Märkerstr. 9.

**Verwalter-Gesuch.**

Am 1. März ist ein 1. April 1896 wird ein mit Minderkultur betr. vaterlicher Verwalter gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **Z. G.** vollen Lagernd **Dr. Weiskant** i. Anhalt erbet.

Ein junger Mann aus guter Familie findet am 1. Januar oder auch früher als

**Defonomie-Cleve**  
 auf einem Rittergute Aufnahme. Off. Offerten unter **C. G. postlag. Kösbach.**

Ein prakt. u. tüchtig gebildet Landwirth sucht a. 1. Febr. od. a. spät. Stelle als erlerter oder

**alleiniger Verwalter**  
 ein. Gut in intensiver Wirtschaft. Ueber dieb. Dätigkeit haben alle Zeugnisse zur Verfügung. Offert. richig mit **A. G. Gangloffsammern** i. Bützungen. 14977  
 1 auch 2 jg. Nachf. in ein. Pfarr. in d. Nähe d. Braunsch. feld. Arm. zur **Erteilung der Hauswirthschaft.**  
 Dem. 400 R. Geh. Off. mit Z. 13774 durch d. Exped. 14965

## Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

**Ausverkauf**  
 zurückgesetzter Papier- u. Schreibwaaren.

Annoucen-Annahme für alle Zeitungen  
**RUDOLF MOSSE** Halle a. S. Brüdorstr. Telephone No. 151  
 Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr. Fernsprecher 151.

**Magdeburger Strasse.** Wein 700 Quadratmeter großes Grundstück, auf der Magdeburger Strasse, Nähe der Bahn, mit großer Einfahrt, gutem Hof und Gärtnung, beständige bei 10,000 Mark Abzahlung zum Preise von 75,000 M. zu verkaufen. Angebots unter **A. A. 12297** bei **Rudolf Mosse,** Weidenerstr. 4. 14958

Montag, den 23. d. Mts., habe wieder eine große Auswahl  
**Belgischer Arbeitspferde.**  
**Wilhelm Stock.**  
 Sauerhausen.

**Weihnachtsgebente.**  
**Portemonnaies**  
**Cigarenetuis**  
 in großer Auswahl  
 zu bekannt billigen Preisen.  
**Carl Abelmann,**  
 Koffer- und  
 Lederwarenfabrik,  
 19. Gr. Ulrichstraße 19.

**Pianos**  
 von F. Blüthner, Leipzig, nach  
 voller Ton, empfindlich billig 14956  
**H. Lüders,** neb. „Café Monopol“  
 Mittelstraße 9.

Mit hervorragendes Reichthum:  
**„Das Wunderlicht“**  
  
 entzündet sich von selbst.  
 Vollständiger Ertrag für Regen Mk. 3.  
**Gustav Rensch**  
 Magazin für Lampen, Oel- und  
 Röhrengeräte, Poststr. 9/10.  
**Cravatten, Cachenez**  
 in größter Auswahl empfindlich 12563  
**Gustav Wehage,**  
 Leipzigerstr. 24.

**Gebr. Zorn,**  
 Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten,  
 empfehlen in nur allerfeinsten Qualitäten:  
 Täglich frische **fette Holländer Austern, Heigoländer Hummer, lebend und gekocht,**  
 Geräuch. Winterrheinfachs, prima Astrachan-Caviar vom November-Fang,  
**Strassburger Gänseleberpasteten** in Tortinen von Mk. 1,50—25,00  
 en croûte von Mk. 6,00—50,00 (4775)  
 Rügenwälder Gänsebrüste, Strassburger Gänseleberwurst und Galantine,  
 Echte Prager Schinken mit und ohne Knochen zum Kochen, Hamburger Rauchfleisch,  
**Sämmtl. feinen Aufschnitte** stets frisch, **div. Sorten Tafelkäse,**  
 Frische Trüffel, Artischaufen, franz. Kopfsalat, Salat Romaines u. Radies, engl. Bieichsellery, frischen Spargel  
 Franz. Pomardes, Wag. Patzer und Capannen, Vierländer Gänse, Enten u. Hähnchen,  
 Perihühner, feiste Fasanehähne, Waldschneppen, franz. Wacheln, Haselhühner, Birkwila,  
**Braunschweiger Gemüse-Conserven, Rhein. Compotfrüchte,**  
 Reiche Auswahl gut gelegter  
 Bordeaux, Burgunder, Rhein- und Moselweine, Sherry, Portwein u. Madeira,  
 Echt franz. Champagner, deutsche Schaumweine.  
 In- und ausländische Liköre, Spiritosen und Punsch-Essenzen.  
**Versand, auch nach Auswärts, prompt. Preisliste kostenfrei.**  
 Geschmackvoll arrang. Delikatess. Likör- u. Weinkörbe v. Mk. 3,00 bis Mk. 100,00.

**Weihnachtsgebente.**  
**Mingtaschen,**  
**Conricttaschen**  
 von den billigsten bis zu  
 den feinsten in nur  
 guter Waare.  
**Carl Abelmann,**  
 Koffer- und  
 Lederwarenfabrik,  
 19. Gr. Ulrichstr. 19.

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin**  
 der vereinigten Tischlermeister  
 Fernsprecher 642. **Kl. Steinstrasse 6** Fernsprecher 642.  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager zum Einkauf von  
**Weihnachts-Geschenken**  
**Wiener Möbel**  
 zu Fabrikpreisen. (490)

**Bücher und Bilder jeder Art,**  
 praktische Bildwerke in Elfenbeinmasse und Bronze  
 wie bekannt in grösster Auswahl bei (4981)  
**Tausch & Grosse**  
 Gr. Steinstrasse 79. — Fernsprecher 483.

**Weihnachtsgebente.**  
  
**Seife-Koffer**  
 nur eigene Fabrikate.  
**Carl Abelmann**  
 Koffer- und  
 Lederwarenfabrik,  
 19. Gr. Ulrichstr. 19.

**Bitte** benutzen Sie meine (4915)  
**3 Mk., 1 Mk., u. 50-Pf.-Abtheilung**  
 zum Einkauf von Weihnachtsgebenten.  
**Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr. 24.**  
 Mein Geschäft ist Sonntags bis Abende 7 Uhr geöffnet.

Bu Weihnachtspräsenten vorzüglich geeignet empfehle ich:  
**Farbenkasten**  
 für Oel, Aquarell, Spirit, Emallic, Pastell, Porzellan- u. Delfter-Malerei;  
 Elektrische und Platin-Brennapparate, Stoffeisen und sämtliche Mal-  
 reuutensilien; feiner Gegenstände aus Holz, Terracotta, Leder, Metall, Gasse etc.  
 zum Bescheiden, Kopiren, Brennen und Färben, diebeilen Sachen auch vorge-  
 zeichnet über die und fertig hergestellt; Stempel- und Walmortieren jeder Art in  
 Oel und einseitig; Alles in nur bester Qualität und grösster Auswahl.  
**G. A. Noll, Brüderstr. 3.** Spezialgeschäft für: Malerei, Brand-  
 u. Kerbschnitz etc. Arbeiten.

**Christbaumschmuck** empfindlich in  
 grösster Auswahl  
**Sametta, Glasfugeln, Sterne, Albin Hentze**  
 Lichtbullen, Baumlichte etc. Schmeerstrasse 24.  
 Neuheit: 2 farbige Glasilluminationsternen f. d. Weihnachtsbaum.

**Porzellan, Glas, Steingut**  
 hervorragende Neuheiten  
 in **Weihnachts-Geschenken.**  
 Grösstartige Auswahl in:  
 Speise-, Caffee-, Thee- und Crystallservicen, Wasch-  
 garnituren, Bowlen, Terracotten, Glasbilder etc.  
 Concurrentlose Preise.  
**Louis Böker,**  
 12 Leipzigerstraße 12. (4156)

**Weihnachtsgebente.**  
  
**Reisetaschen**  
 nur eigene Fabrikate!  
**Carl Abelmann**  
 Koffer- und  
 Lederwarenfabrik,  
 19. Gr. Ulrichstr. 19.

**Böhmische Granatwaaren**  
 sind eine Specialität  
 meines Geschäfts. Durch  
 Verbindung mit den  
 ersten Fabrikanten dieser  
 Branche bin ich in der  
 Lage, alles bisher in  
 diesem Artikel gebotene  
 in Bezug (4918)  
 auf Auswahl, Preis weit  
 zu übertreffen.  
**J. Essig Nachf.,**  
 Gr. Ulrichstr. 41.

El kauf von einzelnen Büchern so-  
 wie ganzen Bibliotheken zu  
 höchsten Preisen bei **M. Oschmann,**  
 Nie-Bromnade 6, „Reichshof“. (4106)

**Aepfel.**  
 Tafel- und Kochäpfel in Körben u. einzeln  
 empfindlich Mittelstr. 4.

**Haasenstein & Vogler Act.-Ges.**  
 HALLESK. Schmeerstrasse 20  
 Anzeigen-Aufnahme für alle Zeitungen zu Originalpreisen.  
 Aus der Paul Riebeck-Stiftung sind  
**250,000 Mark**  
 gegen mündelsich. Hypothek u. 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> % Zinsen,  
 unkündbar auf längere Jahre, auszuleihen.  
 Näheres bei den Rechtsanwältin  
**Schlieckmann, Dr. Keil u. von Koeller**  
 zu Halle a. S.

**Landschaft der Provinz Sachsen.**  
 Die am 2. Januar 1896 fälligen Anleihe Nr. 2 Reihe 6 der 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %igen Pfand-  
 briefe des früheren landesherrlichen Kreditverbandes, sowie Nr. 3 der 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %igen und  
 Nr. 2 der 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %igen Pfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen werden bei unterer  
 Kasse und den Herren Hermann Anhold u. Co., Kaufmann-Gesellschaft hier-  
 selbst, bei der Kauf für Handel und Industrie in Berlin und Danmabund und bei  
 deren Filiale in Frankfurt (Main) bereits vom 21. d. Mts. ab kostenfrei  
 eingelöst.  
 Halle (Saale), am 11. Dezember 1895. (4584)  
 Die Direction der Landschaft der Provinz Sachsen.  
 Hoffmann, Gekdner.

**Eau de Cologne**  
 von **Johanna Maria Farina** gegenüber d. Jülichspol in Cöln a. Rh.  
**Eau de Cologne 4711**  
 von **Ferd. Mühlhans** in Cöln, 1/4, 1/2 und Korbfässchen in Rütteln u. einzelnen  
 Flaschen empfindlich (4724)  
**Helmhold & Comp., Leipziger Str. 5.**

**Schmuck-  
 Pferde-  
 Spiel-  
 Pferde.**  
**Carl Abelmann,**  
 19. Gr. Ulrichstraße 19.

Notariendruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

„Halle'schen Zeitung.“  
 Besondere Beilage zur  
 5. Die Lieferanten verpflichten sich in ihrer Arbeit nach  
 5. Geruch.







# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Dekonomierath **H. von Mendel-Strinsfels** zu Halle (Saale).

## Das Verhältniß der im landwirthschaftlichen Betriebe thätigen Kapitalien untereinander.

Wenngleich auf Grund und Boden der Begriff Kapital im eigentlichen Sinne des Wortes sich nicht anwenden läßt, so muß man andererseits zugeben, daß unter den jetzigen Verhältnissen kein Werth am vortheilhaftesten in Geld ausgedrückt wird, welcher landläufig mit dem Begriff „Kapital“ zusammenfällt.

Wir reden somit einmal vom Grundkapital, zweitens vom Gebäudekapital und drittens vom Betriebskapital. In der Landwirthschaft sind diese 3 Kapitalarten fest mit einander verknüpft, denn es ist unmöglich, ohne Gebäude zu wirthschaften, zum mindesten müssen Wirthschafter und Arbeiterwohnung vorhanden sein. Ebenso ist der Betrieb ohne Betriebskapital, das zum Theil in todtten und lebenden Inventargegenständen steht, oder in der Kasse, in Vorräthen u. s. w. vorhanden ist, undenkbar.

Wonach richtet sich nun die Höhe der einzelnen Kapitalarten und wie ist diese zu bemessen um den ganzen Betrieb möglichst sicher und rentabel zu gestalten. Vergleichen wir in erster Linie das Grundkapital mit dem Gebäudekapital, so finden wir gar oft Wirthschaften, in welchen letzteres ungeheuer hoch ist, die einzelnen Gebäude mit hohem Kostenaufwand ausgeführt wurden, jedoch das Gebäudekapital sich zu dem Grundkapital wie 1 zu 2 verhält. Manche Schriftsteller fassen Grund- und Gebäudekapital unter der Bezeichnung Grundkapital zusammen, doch ist der Unterschied bezüglich Abnutzung und der daraus resultirenden verschiedenartigen Berücksichtigung bei Berechnung des Reinertrages dergestalt, daß eine Trennung in diesem Falle immer durchgeführt werden muß. Hat der Grund und Boden einen Kapitalwert von 50 000 Mk., der von den Gebäuden 50 Prozent davon, also 25 000 Mk., so muß außer der Verzinsung die Abnutzung, die in diesem Falle vielleicht jährlich 250 Mk. beträgt, in Betracht gezogen werden. Diese 250 Mark repräsentiren eine Kapitalsumme von 6250 Mk., um die demnach die Wirthschaft zu hoch eingeschätzt wurde, wenn Grund- und Gebäudekapital zusammen gezogen sein sollten. Außerdem ist es außerordentlich wichtig, wenn der Besitzer das Verhältniß des Gebäudekapitals zum Grundkapital vor Augen hat, denn dann erst wird er bestrebt sein, jenes so klein wie möglich zu gestalten, denn die Gebäude zehren vom Reinertrage, ohne direkt produktiv zu sein. Gewiß wird durch sie der Reinertrag mit bedingt, aber nur bis zu einem gewissen Grade, über den hinaus sie „Miteßer“ der Wirthschaft werden. Dieser Punkt liegt nun dort, wo der Wirthschafter sich sagen muß, das Gebäudekapital genügt gerade, um die Ernte gut unterzubringen, um dem lebenden Inventar passende Ställe, dem todtten trockenen Aufbewahrungsplatz, dem Gefinde und den Arbeitern gesunde Wohnung zu geben. Liese sich dies nach vorigem Beispiele, wo 25 000 Mk. den Gebäudewerth repräsentirten schon mit 20 000 Mk. erreichen, so würde dadurch der Reinertrag allein um die Zinsen von 5000 gleich 200 Mk. und die Amortisationskosten von 5000 Mk. gleich 50 Mk. pro Jahr, in Summa also um 250 Mk. verringert werden, ohne daß die Reparatur- und Versicherungskosten, die sich ebenfalls vergrößert hätten, berücksichtigt wären. Demnach muß das Gebäudekapital so gering wie möglich gestaltet werden, unter der Bedingung, daß der Reinertrag der Wirthschaft durch jene Maßnahmen nicht verringert wird. Ueberflüssige Gebäude dürfen bei der Tare eines Gutes nicht veranschlagt werden, was von dem Käufer auf keinen Fall übersehen werden darf.

Wenn Betriebskapital ist eine Theilung in stehendes Betriebskapital und umlaufendes Betriebskapital unbedingt notwendig. Das erstere umfaßt das lebende und todtte Inventar, gewissermaßen solche Gegenstände, die sich allmählich abnutzen; das umlaufende Betriebskapital dagegen alle zur Wirthschaft gehörigen Vorräthe, Futtermittel, Saatgut, künstlichen Dünger u. s. w., sowie die Geldvorräthe, Gegenstände also die dem Verbrauch in der Wirthschaft unterliegen und die beständig wechseln nach Art und Menge. Das umlaufende Betriebskapital soll so

groß sein, um alle in dem Laufe eines Jahres vorkommenden Ausgaben bestreiten zu können. Demnach bildet die Summe der jährlichen Ausgaben einen Maßstab für die Höhe des umlaufenden Betriebskapitals. Doch stehen den laufenden Ausgaben auch laufende Einnahmen gegenüber, welche zur Deckung jener zu verwenden sind. Je häufiger und regelmäßiger der Verkauf von Erzeugnissen stattfindet, desto weniger umlaufendes Betriebskapital ist erforderlich und umgekehrt. Will man die Höhe des erforderlichen umlaufenden Betriebskapitals nach der Summe der jährlichen Ausgaben in der Wirthschaft feststellen, so muß man von letzteren einen Prozentatz in Abrechnung bringen. Derselbe darf um so höher sein, je schneller und regelmäßiger der Erlös für verkaufte Produkte in die Kasse zurückfließt. Im günstigsten Falle wird diese nach Pabst 50 Prozent sein, im minder günstigen nur 20 bis 30 Prozent. Es ist natürlich nicht möglich, die Höhe des umlaufenden Betriebskapitals auf Heller und Pfennig festzustellen. Der Wirthschafter muß sich nur klar sein, daß er mit diesem alle laufenden Ausgaben gut bestreiten kann. Ein etwaiger Ueberfluß bringt dem Landwirth niemals erheblichen Nachtheil, kann ihm aber bei außergewöhnlichen Vorfällen von Nutzen sein. Für den Uebernehmer einer Wirthschaft ist die Feststellung der Höhe des umlaufenden Betriebskapitals eine schwierige und doch notwendige Sache, damit er sich diese Summe reserviren kann. Als ungefähre Anhalt mag dienen, daß unter gewöhnlichen Verhältnissen 6–10 Prozent des Werthes vom Grund und Boden nebst Gebäuden genügen wird. Da man annehmen kann, daß der Pachtpreis bei uns im Durchschnitt die 3 Prozent Verzinsung des Grund- und Gebäudekapitals ausmacht, so hat ein Pächter das 2–2½fache der Pachtsumme an umlaufendem Betriebskapital nötig.

In einem noch näheren Abhängigkeitsverhältniß wie zu dem Grundkapital steht das umlaufende Betriebskapital zu dem stehenden Betriebskapital, also zu dem todtten und lebenden Inventar. Je umfangreicher und werthvoller die beiden letzteren, desto mehr Bedarf an jenem. Die Höhe des stehenden Betriebskapitals steht zu dem Grund- und Gebäudekapital in einem zwischen gewissen Grenzen schwankenden Verhältniß. Bei Wirthschaften mit verschiedenen Bodenarten bei relativ gleicher Betriebsart wird häufig das stehende Betriebskapital in der mit schwerem Boden ein höheres sein, als in solchen mit leichtem Boden. Daß aber auch die Art der Bewirthschaftung das Verhältniß verschiebt, wird einleuchten, denn intensive Bewirthschaftung erfordert durchweg mehr todttes und lebendes Inventar als extensive. Das stehende Betriebskapital, das mit dem umlaufenden in so engem Zusammenhang steht, macht, mit diesem verallgemeinert, das 2- bis 3fache desselben aus. Ein den Bedarf übersteigendes stehendes Betriebskapital ist ebenso schädlich, wie dies für das Gebäudekapital nachgewiesen wurde, weil es einen nutzlosen Aufwand für Verzinsung und Unterhaltung beansprucht. Das Gesamtbetriebskapital wird und er weit überwiegenden Mehrzahl in gut geleiteten deutschen Wirthschaften das 4- bis 10fache des Pachtwerthes ausmachen. Repräsentirt der Pachtzins die 3prozentige Verzinsung des Grund- und Gebäudekapitals, so wird als Betriebskapital 12–30 Prozent von jenem nötig sein, je nach der Intensität der Wirthschaftsweise. Diese Zahlen bieten einigen Anhalt für den Pächter oder Wirthschaftsübernehmer; hat er außer der verlangten Pachtsumme das 7fache von dieser, so wird er bei normalem Betrieb die Wirthschaft getrost übernehmen können.

Der Landwirth muß nach dem Gesagten bestrebt sein, das Gebäudekapital auf der Minimalgrenze zu halten, und vor Allem das umlaufende Betriebskapital in genügender Höhe besitzen, das stehende kommt in zweiter Linie in Betracht; hier ist eine Marginalgrenze, und der überflüssige Theil des umlaufenden Betriebskapitals kann jeden Augenblick zur Vervollständigung des stehenden benützt werden. Das Umgekehrte ist kaum und dann nur mit großen Verlusten durchzuführen.

Dr. Schmidt.

ft:  
42  
41,4  
40,8  
40  
39  
36  
35  
34  
llichen  
id bereits  
—32  
1/2—34  
(Abschluss  
32  
36  
te  
Wfennig.  
gen  
bestimmt  
isser Weise  
en besorgt  
een-Bureau  
Anzeigen  
ilin SW.,  
tr. 3.

## Die Mauser der Hühner.

Es giebt wohl keinen Landwirth, der nicht des Tags ein paarmal durch seine Ställe ginge und sich überzeuge, ob dort alles zum Rechten steht, und der jedem Thiere seine besondere Aufmerksamkeit schenkt, von dem er merkt, daß es sich irgendwie unbehaglich oder fränklich fühlt. Warum wird aber diese nothwendige Sorgsamkeit, die wir unseren größeren Nutzhieren widmen, so oft vernachlässigt unserem Federvieh gegenüber? Frierend und zusammengekauert sitzen um jegige Zeit die manchmal infolge der Mauser halbnackten Hühner in irgend einem sonnigen oder buschigen Plätzchen, oder sie suchen sich in der schützenden Wärme eines Stalls zu verfrachten. Kamm und Unterkeiferläppchen sind verblaßt, und die Bewegungen haben ihre Munterkeit und Lebhaftigkeit vollständig verloren. Wenn wir das sehen, müssen wir uns schon von selbst sagen, daß die Thiere an einem krankhaften Zustand leiden. Zwar an und für sich ist der Wechsel und die Erneuerung des Federkleides, wozu in der Regel 6—8 Wochen in Anspruch genommen werden, ein natürlicher Vorgang, aber durch die geringe Pflege, welche sie dabei meist genießen, wird diese Zeit für die Hühner eine sehr qualvolle, und der Besitzer, der zur Erleichterung dieses Zustandes nichts thut, verkennt seinen eigenen Nutzen, denn je schlechter sich

die Thiere während dieser Zeit befinden, desto längere Zeit gebraucht der Körper zur Neubildung des Federkleides, und desto länger wird mit der Eierproduktion ausgelegt. Wollen wir einen Nutzen von den Hühnern haben, so müssen wir sie gerade jetzt intensiv füttern, besonders mit fett- und eiweißhaltigen Futtermitteln. Jetzt erzeugt die Wärme, deren die Hühner jetzt bedürfen, besonders wenn sie bei nassem, unfreundlichem Wetter mausern, und Eiweiß bildet Blut, Fleisch, Fett und Federn. Man füttere also jetzt reichlich Hafer, Gerste, Weizen, Maischrot, Fleischabfälle. Besonders gut wird auch etwas phosphorhafter Kalk, als solcher oder in Form von fein zerstoßenen Knochen, sein; dieser trägt direkt zur Federbildung bei. Auch für hartes, kalk- und salpeterhaltiges Trinkwasser sorge man. Haben die Hühner die Zeit des Federwechsels überstanden, so werden die aufgenommenen Nährstoffe wieder zu nutzbringender Produktion veranlaßt, dann aber höre man mit der intensiven Fütterung auf und füttere weniger reichlich, da ein zu nährstoffreiches Futter die Fleisch- und Fettproduktion auf Kosten der Eierproduktion begünstigt. Zuführung von Phosphorsäure und Kalk im Futter ist auch für diese von Vortheil v. Sch.

## Das Simmenthaler Rind in Hohenzollern und Baden.

(Von Hugo Lehnert-Miersdorf.)

Auf meiner Reise zum Einkauf in Baden wurde ich von dem Rektor Herrn Prestele in Sigmaringen empfangen und eingeladen, am 16. September nach Sigmaringen zu kommen, um den Markt, zu dem auch die besten Thiere der Simmenthaler Reinzuchten aus der Umgegend bestellt seien, um für die nächstjährige Ausstellung der D. L. G. in Stuttgart eine Vorschau zu halten, zu besuchen. Ich folgte dem Ruf gern, und, geführt von den Herren Rektor Prestele und Bezirksthierarzt Deigendesch, erhielt ich eine zuverlässige Einsicht über die jetzigen Zuchterfolge. So erfreulich sie auch sind, werden sie doch recht sehr dadurch aufgehalten, daß beständig Händler im Lande herumziehen und die Züchter durch etwas höhere Preise bewegen, die besten Thiere zu verkaufen, die dann lohnend nach Württemberg und Baden geführt werden. Für Preise stehen den dortigen Züchtern nur 900 Mark vom Staate und 750 Mark für die Farren- (Bullen-) Haltung zu Gebote, und wenn auch von der höchsten Prämie von 100 Mark für die Farren, Kühe und Kalbinnen nur die Hälfte sofort, die andere Hälfte erst nach einem Jahr, wenn die Thiere dann noch in einer hohenzollernschen Zucht verwendet werden, ausbezahlt wird, so verhindert das leider doch nicht den Verkauf, da der Händler für die prämierten Thiere gern so viel mehr zahlt, daß der Besitzer noch ein gutes Geschäft zu machen verneint. Besserung kann, meiner Ansicht nach, hier nur geschaffen werden, wenn diese besten Thiere den Gemeinden erhalten und so dem Handel entzogen werden. Auch dürfte eine Erhöhung der staatlichen Unterstützung der Viehzucht im Verhältnis zu Württemberg und Baden am Plage sein.

An dem Tage meiner Anwesenheit in Sigmaringen wurde denn auch einer der besten Farren, der zur Stelle und in Laiz gezüchtet war, von der Stadtgemeinde Sigmaringen gekauft und einige sehr schöne, junge, etwa 16 Monat alte Kalbinnen, die schon nach Württemberg verkauft waren, wieder zurückgekauft. Unter den zur Vorchau aufgetriebenen Thieren sah ich besonders recht formensöhne, reinraffige, tragende und jüngere Kalbinnen, während die älteren Kühe in der Qualität verschieden waren. Ich sah hier schöne breite, schwere Kühe, mit edlen Formen und guten Milchzeichen, leider aber viel mehr solche, deren Zuchtwerth doch ein sehr fraglicher war. Das nur zum Verkauf gebrachte Marktvieh

war ein recht buntes Durcheinander, aus dem kaum einige zur Zucht brauchbare Thiere herauszufinden waren. Eine nachhaltige Verbesserung der Simmenthaler Zucht erwartet man durch Einführung der Farren-Körordnung, die namentlich für einzelne Gemeinden des hohenzollernschen Unterlandes ein wahres Bedürfnis ist.

Viehzuchtgenossenschaften bestehen heute in Hohenzollern in den Bezirken Sigmaringen mit Wald und Hohenfels, Dürach, Sechingen und Haigerloch mit ca. 900 Mitgliedern und 1800 in die Herdbücher eingetragenen Thieren. Eine weitere bereits bestehende Zuchtgenossenschaft, Sammertingen, soll demnächst regeneriert werden.

In Baden war im Bezirk Meßkirch ein sehr reger Handel; Herr Professor Dr. Busch-Dresden kaufte für sächsische Zuchtvereine dort eine größere Zahl Bullen, und ein Besitzer und Fabrikant aus Württemberg Färren und Kühe, für die er 1000 und 1200 Mark und mehr pro Stück zahlte. Diese Kühe und Färren können aber kein Bild der Leistungen des ausstellenden Zuchtbezirks geben, da dies Bild doch zu sehr getrübt werden würde, wenn Käufer in der Absicht, gleichartige Thiere in diesem Zuchtbezirk zu kaufen, sie trotz alles Suchens nicht wiederfänden. — Ein Uebelstand im Meßkircher Bezirk ist die Gewohnheit, die Farren schon 4 Monate alt und früher zu verkaufen. Die Käufer, die im richtigen Verständnis nur einen mehr entwickelten, älteren Bullen, dessen Zukunft eine sichere ist, kaufen wollen, können im Meßkircher Bezirk nicht kaufen oder sind auf die dortigen Farrenhändler angewiesen, bei denen zumeißen noch 12 und 14 Monate alte Bullen zu finden sind. Ob sie in diesem Alter noch im Stalle des Händlers stehen, weil sie die geringeren oder im Preis zu hoch gehaltenen waren, das bleibt fraglich, jedenfalls fehlt dem Käufer die Möglichkeit, die Eltern zu sehen und von ihnen Schlüsse auf den Bullen zu ziehen. Es wäre doch sehr zu wünschen, wenn die so umfichtige und sorgliche Zuchtleitung dieses sonst so hervorragenden Zuchtbezirks auch in dieser Beziehung Sorge trüge, daß die Käufer, welche ältere Farren suchen, dem Bezirk erhalten werden, sie werden sonst doch gut thun, sich nur nach der Donaueschinger Baar zu wenden, wo sie jedenfalls eine größere und gleich gute Auswahl finden.

## Geschäftsordnung der Getreideverkaufs-Genossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Worms.

Der Protokoll: „Genossenschaftlicher Getreideverkauf, speziell die Gründung einer Getreideverkaufsgenossenschaft zu Worms“ von Dr. Müller-Alzen, welche der Beachtung unserer Leser bestens empfohlen sei, um so mehr, als ja das Interesse für den genossenschaftlichen Getreideverkauf in unserer Provinz ein sehr reges ist, im Hinblick auf die bevorstehende Einmischung eines Silos hier in Halle, entnehmen wir die nachstehende Geschäftsordnung. Dieselbe kann vielleicht bei beabsichtigter Begründung

ähnlicher Genossenschaften wenigstens als werthvoller Anhalt dienen.

### I. Mitglieder-Aufnahme.

1. Um Aufnahme Nachsuchende haben die vorgeschriebenen Beitrittserklärungen in doppelter Ausfertigung regelweise vor dem Direktor zu unterzeichnen.

2. In nächster Vorstandsitzung hat der Direktor die Anmeldungen zur Beschlusfassung über die Aufnahme vorzulegen.



8. Den Aufgenommenen muß ein Exemplar der Statuten gegen Entrichtung des eventuell vom Vorstand dafür festgesetzten Betrags (25 Pf.) und des von der Generalversammlung beschlossenen Eintrittsgeldes von drei Mark sofort nach der Aufnahme durch den Rendanten zugestellt werden.

4. Bei Ablehnung der Aufnahme wird die Beitrittsklärung durchgestrichen und zurückgegeben.

5. Die Anmeldung zur Liste der Genossen hat der Direktor unter Beachtung des in der Broschüre: „Was ist zu thun“ Vorgezeichneten innerhalb Monatsfrist zu bewirken und das Weitere zu besorgen.

### II. Ausscheiden von Mitgliedern.

6. Die beim Ausscheiden von Mitgliedern vorgeschriebenen Urkunden sind beim Direktor einzureichen; von diesem in der nächsten Vorstandssitzung vorzulegen und spätestens innerhalb Monatsfrist beim Gerichte einzureichen, wobei das in der Broschüre: „Was ist zu thun?“ Vorgezeichnete zu beachten ist.

### III. Geschäftebetrieb.

#### A. Verkauf von Marktgetreide.

1. Das zur Lagerung kommende Getreide muß franko Auslabestelle Lagerhaus Worms-Dafen besandt werden.

2. Die Einlagerung erstreckt sich auf alle Sorten Getreide jeder beliebigen Menge über 2500 Kilo.

3. Das Getreide ist in gesundem, trockenem Zustande einzulagern und zwar in der Regel in Säcken von 101 kg Nettogewicht; die je einem Genossen oder bei Ortsgenossenschaften je einem Mitgliede derselben gehörigen Säcke sind in ihrer Zusammengehörigkeit deutlich mit Zeichen oder Nummer kenntlich zu machen.

4. Die Abfindung von einzulagerndem Getreide ist der Lagerhausverwaltung rechtzeitig, d. h. mindestens einen ganzen Tag vor Eintreffen, schriftlich anzuzeigen und hat rechtzeitig so zu erfolgen, daß das Eintreffen Dienstags oder Donnerstags geschieht.

5. Kommt Getreide unverwogen oder — wenn solches das Probewiegen einzelner Säcke ergibt — schlechtverwogen an, so wird es vor der Einlagerung im Lagerhaus auf Kosten des betr. Einlieferers verwogen.

6. Im Lagerhaus findet eine Taxation und Trennung des Getreides nach Qualität und Sorte statt.

7. Die Trennung (Taxation) nach Qualität erfolgt nach dem Urtheil des Rendanten, in Vollmacht für den Vorstand, und des Hilfstaxators in der Weise, daß das Getreide nach vorbestimmten Probemustern in Qualitätsklassen eingetheilt wird. Die Taxation und Auswahl der Muster muß in erster Linie die Herstellung und Zusammenlegung gewisser gleichmäßiger Verkaufsmaare als die Voraussetzung bestimmter Preisunterchiede berücksichtigen. Die Muster werden nach Bedarf vom Vorstand bestimmt und von jedem eines im Lagerhaus unter Verchluß aufbewahrt, ein zweites gleiches auf Verlangen an die Genossen abgegeben.

Der Eigenthümer des eingelieferten Getreides hat das Recht, der Taxation beizuwohnen, etwaigen Einspruch sofort zu erheben. Bei Nichterheben wird das Einverständnis vorausgesetzt, ein späterer Einspruch ist unmöglich. Die Beauftragung eines schriftlich Bevollmächtigten ist zulässig. In dringenden Verhinderungsfällen kann der Tag der Taxation verschoben werden; entstehende Mehrkosten fallen dann dem betreffenden Eigenthümer zur Last.

8. Getreide, welches entgegen Punkt 3 in feuchtem oder verdorbenem Zustande geliefert wird, wird zurückgewiesen und lagert eventuell auf Rechnung des Lieferanten. Bei der Tragweite dieser Bestimmung wird bemerkt, daß die Trocknung resp. Wiederherstellung des Getreides in anbetracht der zu erwartenden kleinen Quantitäten dieser Art billiger am Produktionsort ausgeführt werden kann, als dies der Lagerhaus-Gesellschaft möglich ist.

9. Erfolgt ein Einspruch gegen die Taxation, so ist unverzüglich das von der Generalversammlung gewählte Schiedsgericht bezw. dessen Stellvertreter zu berufen, deren Entscheidung endgültig maßgebend ist.

10. Die durch die Berufung des Schiedsgerichtes und verlängerte Einzelaufbewahrung entstehenden Kosten hat der Lieferant zu tragen, falls dessen Einspruch als ungerechtfertigt vom Schiedsgericht verworfen wird, andernfalls die Genossenschaftsstafte.

11. Die Trennung des Getreides nach Sorten wird ebenfalls vom Rendanten und einem Hilfstaxator vorge-

nommen und erstreckt sich nur auf solche Getreidesorten, deren Sonderlagerung von der Generalversammlung beschlossen worden ist.

12. Jeder Lieferant erhält nach erfolgter Taxation einen Lagerschein, enthaltend die Angabe des Gewichts und der Qualitätsklassen bezw. Sortenklassen des betreffenden Getreides. Der Lagerschein wird von der Lagerhausverwaltung ausgestellt und durch den Rendanten dem Lieferanten übermittelt.

13. Die Kosten des Ausladens, des Taxirens, des Transportes im Lagerhaus, der Lüftung und sonstigen allgemeine Kosten werden im Ausschlag auf Menge, die Kosten der Lagermiete auf Menge und Lagerzeit gleichmäßig berechnet. Sonstige Arbeiten, die auf Antrag des Lieferanten erfolgen, werden besonders berechnet.

14. Die Genossenschaft übernimmt die Garantie für die Erhaltung des lagernden Getreides. Die Lagerhausgesellschaft übernimmt alle zur Erhaltung notwendigen Arbeiten und deren rechtzeitige Ausführung. Die Verantwortlichkeit der Lagerhausgesellschaft ist aus der Betriebsordnung der Lagerhausgesellschaft zu ersehen.

15. Bei Einlieferung von Getreidemengen über 50000 kg findet auf besonderen Wunsch Sonderlagerung ohne Taxation statt. Hieraus etwa entstehende Mehrkosten fallen zu Lasten des Lieferanten.

16. Aufträge zum Verkaufe müssen seitens des Lieferanten dem von der Generalversammlung genehmigten Bevollmächtigten schriftlich mitgeteilt werden. Wo nicht Menge, Preis und Käufer des betr. Getreides vom auftraggebenden Lieferanten selbst bezeichnet worden sind, hält sich der Bevollmächtigte für berechtigt, vom Tage der Auftragserteilung ab sämtliches dem betreffenden Lieferanten gehörige Getreide zum Tagespreise zu verkaufen.

17. Von dem Bevollmächtigten wird eine Probe des verkauften Getreides zurückbehalten und im Streitigkeitsfalle als maßgebendes Muster betrachtet.

18. Die Zahlung hat vor Beginn der Verladung an die Filiale der pfälzischen Bank in Worms zu erfolgen. Der Rendant händigt nach Abzug der Kosten und einer Verkaufsprovision von 1 Prozent den beim Verkaufe beteiligten Lieferanten gegen Rückgabe der Lagerscheine die betreffende Summe aus. Ist nicht die ganze Menge des dem Lagerschein entsprechenden Getreides verkauft worden, so wird gegen Einziehung des alten ein neuer Lagerschein ausgestellt.

19. Besonders günstige Verkaufsgelegenheiten sollen von dem Bevollmächtigten den Genossen mitgeteilt werden.

#### B. Verkauf von Saatgetreide.

20. Die Genossenschaft übernimmt die Herstellung von tabellosem Saatgetreide selbst und kauft hierzu Genossenschaftsgetreide.

#### C. Beleihung.

21. Die Beleihung erfolgt auf Antrag gegen den jeweilig vom Vorstand festzusetzenden Zinsfuß in Höhe von höchstens  $\frac{1}{4}$  des Wertes des eingelagerten Getreides.

#### Zusatzbestimmungen.

1. Alljährlich auf einen vom Vorstand zu bestimmenden Termin ist von jedem Genossen eine Nachweisung über das Quantum zu erheben, das voraussichtlich nach Schätzung der Ernte zum Verkauf kommen kann.

Diese Nachweisung hat zu enthalten:

1. Die Zahl der Hektare, die mit Gerste, Roggen Weizen und Hafer bepflanzt sind.
2. Muthmaßlicher Ertrag pro ha.
3. Angabe der Sorte.
4. Selbstbedarf:
  - a) zur Saat;
  - b) zum Füttern;
  - c) zum Vermählen,
  - d) zum Vermahlen.

5. Den lieferungspflichtigen Restbetrag.....% des Gesamtbetrags nach Beschluß der Generalversammlung.

2. Diese Nachweisungen werden mit den Geschäftsbelegen vom Vorstand aufbewahrt und dienen als Kontrolle über die Leistungen der Genossen.

3. Da diese Nachweisungen den einzigen Anhalt für die Menge des Genossenschaftsgetreides bieten, wird die größte Sorgfalt bei der Aufstellung erwartet. Der Vorstand hat die Pflicht der Prüfung und event. Richtigstellung.

4. Die Hilfstaxatoren sind Mitglieder der Genossenschaft, die als solche von der Generalversammlung gewählt bezw. auf ihre Vereiterklärung hin bestätigt worden sind. Die Reisekosten 3. Klasse werden denselben erstet.

5. Die Hilfsmotoren vertheilen sich in ihrer Arbeit nach dem vom Vorstand festzusetzenden Turnus auf die einzelnen Tage der Abnahme. Letztere werden rechtzeitig bekannt gegeben.

6. Die Beurtheilung erfolgt auf Grund der Vergleichung mit den stets vorhandenen Mustern der Qualitätenklassen. Da die Sortirung der Braugerste besondere Schwierigkeiten verursacht, so ist außer der Vergleichung mit den Mustern das Urtheil zu bilden mit Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte:

1. Farbe und Glanz der Körner.
2. Form und Größe derselben.
3. Bau der Körner hinsichtlich der Feinheit, auch Beschaffenheit der Spelzen.
4. Gleichmäßigkeit der Körner.

5. Geruch.  
6. Reinheit.  
7. Verletzungen.  
Zur Erzielung gleicher Qualitäten ist unbedingt erforderlich, eine gleichmäßige Stellung der Sortirzylinder der betr. Drechsmaschinen auf geeignete Weise herbeizuführen.

7. Da die Gersten der einzelnen Genossen hinsichtlich der Sorte vorläufig sehr verschieden fein werden, und die Gewinnung einer sich gut vermälzenden Gerste durch das Durcheinanderwerfen verschiedener Sorten sehr erschwert ist, sollen vorläufig die einzelnen Qualitätsheufen 50 000 kg, möglichst gleicher Sorte und Provenienz, nicht übersteigen.

### Kleinere Mittheilungen.

**Packporto für Butterversendungen.** Es giebt sehr viele Familien, welche besonders Gewicht darauf legen, die Butter immer frisch und garantiert rein zu erhalten. Sie sehen daher von einem Bezug durch Händler ab und wenden sich an die Produzenten selbst. So findet von zahlreichen Molkereien, die sich besonders für den Butterverland in Postpaketen eingerichtet haben, ein erheblicher Absatz auf diese Art statt. Mit Rücksicht auf die Höhe des Portos ist der Konsument gezwungen, eine größere Menge, mindestens 8 Pfund, zu beziehen, so daß die Butter, besonders im Sommer nicht frisch bleibt. Der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften zu Offenbach a. M. hat sich daher in einer Petition an den Reichstag gewandt, daß für den Butterverland per Post in zweiter und weiteren Zonen statt 10 Pfund-Pakete für 50 Pfg., 5 Pfund-Pakete für 25 Pfg. gestattet werden. Dieser Antrag ist besonders zu Gunsten der Konsumenten, welche denselben gewiß begrüßen und auch kräftig unterstützen werden.

**Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.**  
In der Zeit vom 12. Dezember bis 18. Dezbr. ds. Jrs. einschließlich  
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner M.	
Rübe	1.	7	jährlg	1260	33
	1b.	5	"	1300	32
	1-2.	7	"	1200	31
	2.	7-9	"	1135-1500	30
Bullen	2.	3	"	1440	30
	1b.	6-8	"	1510-1760	37-35
Schweine	1.	1	"	280-330	42
	1.	1	"	308	41
		3/4	"	240	40
		1	"	250-300	38
		1	"	273	37

### Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweine	Alter	Gewicht	Erzielte Preise		
			per Centner	M.	
1	1/4	jährlg	395	52	42
			340	51	41,4
	1	"	260-294	50	40,8
			223	49	40
Sauen	1	"	280	48	39
			2	45	36
	2	"	437	44	35
			420	43	34

b) von den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Central-Vereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

	Alter	Gewicht	Erzielte Preise	
			per Centner	M.
Rübe	1.	8	1432-1500	33-32
			1430	32
	1b.-2.	9	1264	32
			1200-1350	30
Ferkeln	1.	4-8	910	27
			1160	31 1/2-34
	2.	2	860	30
			1520	33
Bullen	1.	10	1695	37
			1695	35
Schweine	1-2.	6	276	42
			310	40
Sauen	1.	1	300-304	38
			334	35
	Läufer	3	324	35
			114	33(Abschluss)
Kälber	14 Tage	4 Wochen	124	35

c) Abschlüsse in:

Rübe	1.	32
Kälber	1.	36

**Inserate**  
pro Zeile 20 Pfennig.

## Anzeigen.

**Inserate**  
pro Zeile 20 Pfennig.

Selbst bezogene  
**Havana - Importen**  
in der größten Auswahl empfiehlt zu billigst gestellten Preisen  
**Carl Gust. Gerold**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.  
Cigaretten-Einfuhr und Versand-Geschäft.  
BERLIN W. 64. Unter den Linden 24. [4270]

**Jeder Landwirth,**  
welcher die echte Klingische Jauchepumpe aus imprägnirtem Holz noch nicht kennt, verlange Prospekte mit Referenzen. Viele Tausende im In- u. Auslande im Gebrauch 2 Jahre Garantie. Preis einer Pumpe, 3 m hoch 18 M. Leistung bis 250 l pro Minute. [4269]  
A. Klinge,  
Grottau in Schles.

**Alle Anzeigen**  
welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemäßer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthschaftl. Anzeigen  
**Otto Thiele, Berlin SW., Bernburgerstr. 3.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.